www.industriesalon.de


# WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik --- Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 9 | 4. März 1960 | Jahrgang 12


# Zu Ehren der Partei

**Eine wichtige Etappe der Parteiwahlen in diesem Jahr ist abgeschlossen. Die Abteilungsparteiorganisationen haben ihre Wahlen hinter sich. Mancher Kollege hat gefragt: Na und — was ist denn dabei herausgekommen?**

**Gerade solche Fragestellung zeigt uns, daß die Parteiorganisation bis zur Gesamtmitgliederversammlung am 27. März — und darüber hinaus bis zur Kreisdelegiertenkonferenz Köpenick noch eingehender über die Grundfragen unserer Entwicklung, über die zu lösenden Aufgaben im Betrieb mit allen Kollegen sprechen muß.**

Oder ist es den Kollegen bekannt, wie die Parteiorganisation des WF darum gerungen hat, die 110° abgelenkte 53 cm Bildröhre neun Monate früher produzieren zu können? Diese Aufgabe schneller lösen heißt doch aber, daß unsere Bevölkerung eher hochwertige moderne Fernsehgeräte erhält. Unsere Wissenschaftler leisteten bei der Entwicklung eine hervorragende Arbeit. Erreicht wurde die Vorverlegung der Produktion, weil die Partei sich ständig mit den Kollegen beriet und die politische und volkswirtschaftliche Bedeutung eingehend erklärte.

Das Beispiel, das die Genossin Anni Gent in unserem Betrieb schuf, ist schon bekannter. Trotzdem möchte ich es erwähnen, weil sich dieses neue Prinzip der gegenseitigen sozialistischen Hilfe noch nicht in genügendem Maße verbreitet hat.

**Denken wir an unseren hartnäckigen Kampf gegen den Ausschuß.** Wie sehr muß die Partei noch immer gegen den alles zudeckenden Begriff „Mehrverbrauch" angehen. **Wie vornehm hört sich doch dieses Ersatzwort für Ausschuß an!**

Ja, hier und an vielen anderen Punkten steht die Partei in der Lösung der Aufgaben in unserem Betrieb an vorderster Front.

Doch wir müssen sehen, der Sieg des Sozialismus ist schon greifbar nahe. Das erfordert aber vor allem von der Parteiorganisation eine weitere Steigerung der politisch-ideologischen Arbeit. Denn nur, wenn alle Kollegen unseres Betriebes an der Lösung unserer großen Aufgaben so herangeführt werden, werden sie besser begreifen und schneller mithelfen, den Sieg des Sozialismus mit zu vollenden.

Mancher wird sagen, unterschätzt nicht die Schwierigkeiten! Die Partei gibt Antwort: **„Wir haben nicht erwartet, daß es ohne Schwierigkeiten geht".** Im Gegenteil, gerade durch diesen ständigen Kampf ist erst die Entwicklung unseres Lebens möglich. Nur unsere Methoden und unsere Arbeit müssen besser werden, um diese Schwierigkeiten besser und schneller zu lösen. Wir lösen sie am besten, wenn die gesamte Belegschaft mit in diesen Kampf einbezogen wird.

**Die Parteileitung der Grundorganisation ruft deshalb alle Genossen auf,** organisiert auf der Grundlage der Entschließung der APO entsprechend den Thesen der Partei und der ökonomischen Konferenz die Arbeit. Übernehmt Verpflichtungen zu Ehren der Gesamtmitgliederversammlung und der Kreisdelegiertenkonferenz, und sprecht mit euren Kollegen darüber, daß sie euch nacheifern. Am Vorabend unserer Gesamtmitgliederversammlung werden wir eine Zwischenbilanz ziehen.

**Kolleginnen und Kollegen!** Organisiert zu Ehren der Partei die allseitige Planerfüllung mit Hilfe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Die Jugend gehört dabei an die Spitze des Kampfes.

**Arbeiterinnen und Arbeiter!** Die Partei ruft euch! Macht die Bewegung des Kampfes um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" zur Angelegenheit aller Werktätigen unseres Betriebes!

Beratet über die Bildung neuer Brigaden, die um den Titel kämpfen. Beratet in den Gewerkschaftsgruppen mit den Genossen der Partei, wie die Planerfüllung in allen Positionen erreicht werden kann und wie der Hauptfeind unserer Produktion „Murks" am schnellsten zu schlagen ist.

**Wissenschaftler — Ingenieure und Techniker!** Schließt euch zusammen zu sozialistischen Arbeitsgemeinschaften. Sie sind die wesentlichste Grundlage für hohe Erfolge der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und Entwicklungen, um schneller das Weltniveau unserer Erzeugnisse zu garantieren.

**Kollegen der Verwaltung!** Organisiert nach den Beispielen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Kollegen der Wirtschaftskontrolle die Arbeit, die sich zu einer Gruppe der sozialistischen Verwaltungsarbeit zusammengeschlossen haben.

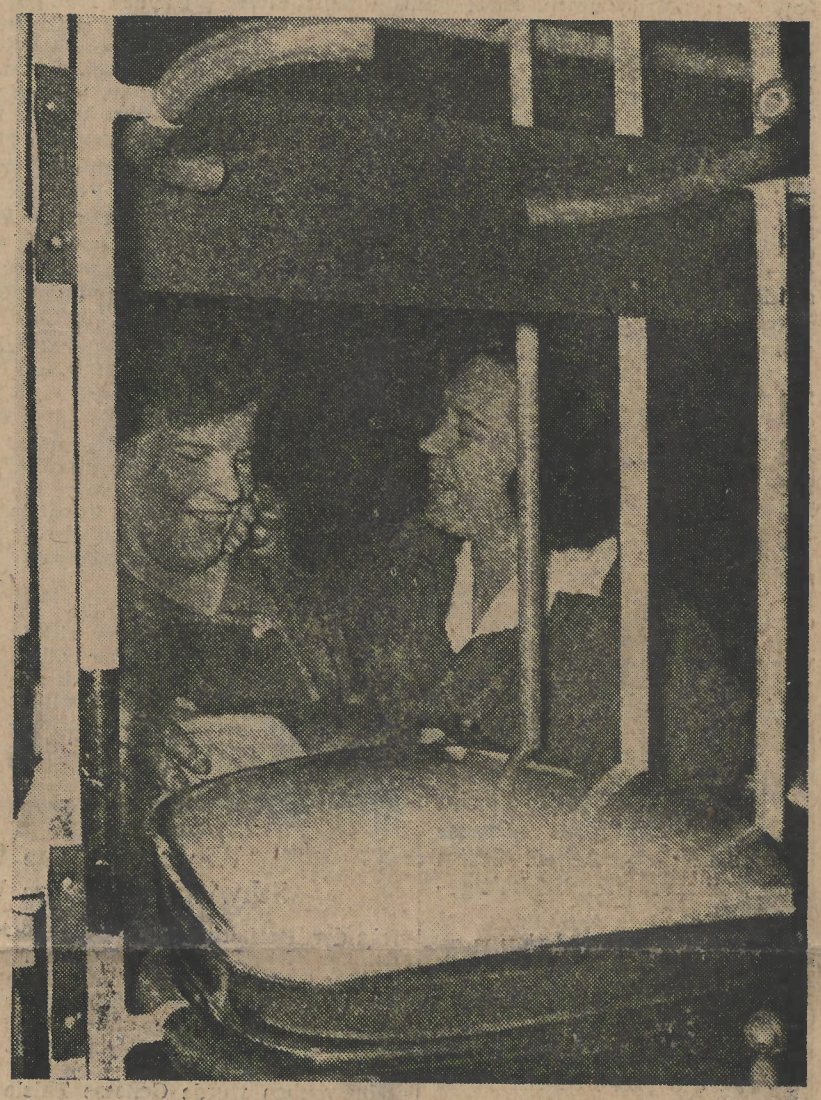
Fortgeschrittene Methoden in der Verwaltungsarbeit helfen direkt und schneller, unsere Aufgaben zu lösen. Jagt den Bürokratismus zum Tor hinaus!

Die praktische Hilfe bei der Bildung des Siebenjahrplanfonds für die Brigaden in der Produktion sind vorbildliche Taten für den Aufbau des Sozialismus.

**Kolleginnen und Kollegen!**
**Genossinnen und Genossen!**

**Die Partei ruft euch zu neuen sozialistischen Taten — zum Nutzen für uns alle!**

**Horst Claassen**
**Sekretär der BPO**



## GRUSS UND GLÜCKWUNSCH UNSEREN FRAUEN

**In den nächsten Tagen begehen die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, wie die Werktätigen in der ganzen Welt den Internationalen Frauentag.**

**Heute wie damals im März des Jahres 1911, als der Frauentag zum erstenmal begangen wurde, ist dieser Tag ein Kampftag gegen Imperialismus, Militarismus und Krieg — für Frieden, Demokratie und Sozialismus — gegen die Rechtlosigkeit — für die volle Gleichberechtigung der Frau. Doch in diesem halben Jahrhundert hat die Welt ihr Antlitz verändert: Das politische Kräfteverhältnis ist heute so, daß die Menschheit endlich fähig ist, Kriege aus dem Leben der Völker für immer zu verbannen und einen dauerhaften Frieden zu sichern.**

**Auf einem Drittel der Erde, zu dem die Deutsche Demokratische Republik gehört, sind über eine Milliarde Menschen dabei, alle Formen der Unterdrückung und Ausbeutung zu beseitigen. Mit diesem Werk der sozialistischen Umwälzung, die, wie August Bebel in seinem Werk nachwies, nicht nur die Werktätigen schlechthin, sondern auch die Frauen von der Ausbeutung und Unterdrückung befreit, ihnen volle Gleichberechtigung und die besten Entwicklungsmöglichkeiten gibt, sind die Frauen der Deutschen Demokratischen Republik eng verbunden. Mit ihnen gemeinsam stehen wir in einer Front für die Erhaltung des Friedens und den Sieg des Sozialismus. Wir sind uns dessen bewußt, daß mit dem entfalteten Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, die Befreiung und Gleichberechtigung der Frau vollends zur Geltung kommen.**

**In diesem Bewußtsein wollen wir an unserem Platz in unserem Betrieb gemeinsam, ob Mann oder Frau, für den Sieg des Sozialismus kämpfen. Unablässig wollen wir, ob bei den großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben oder in den kleinen Fragen des Alltags sorgsam die Interessen und Rechte der Frauen beachten und ihrer bedeutenden Rolle als Helfer, als Kämpfer an unserer Seite eingedenk sein.**

**In diesem Sinne sprechen wir unseren Kolleginnen unsere herzlichsten Glückwünsche zum 50. Internationalen Frauentag aus.**

**BPO Werkleitung BGL FDJ**

# Unser Werk muß Sieger werden

**Brigade Kaiser ruft alle Kollektive, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" kämpfen, zum Wettbewerb auf, um der Dresdner Elektroindustrie mit Erfolgen zu antworten**

Wir Mitglieder der Brigade Kaiser aus der Empfängerröhrenpumpe (Schicht Hoffmann) haben die Aufgaben, die unserem Werk im Wettbewerb mit der Dresdener Elektroindustrie gestellt werden, lebhaft diskutiert und wollen sie erfüllen. Wir sind uns bewußt, daß es jetzt darauf ankommt, daß die sozialistischen Brigaden vorangehen und besondere Beispiele geben. Wir wollen durch gemeinschaftliche Taten unter der Losung „sozialistisch arbeiten, sozialistisch leben und sozialistisch lernen" den Sieg unseres Werkes erkämpfen. Deshalb rufen wir alle Kollegen des Werkes auf, Verpflichtungen zu übernehmen und sich mit aller Energie für die erfolgreiche Erfüllung des Wettbewerbs einzusetzen.

Wir übernehmen folgende Verpflichtungen:

1. Wir wollen den Vorsprung der Januarplanerfüllung halten und noch verbessern und werden deshalb den Ausfall noch weiter senken und die Stückzahlleistungen steigern.
2. Wir werden anderen Brigaden und auch anderen Abteilungen bei ihren Schwierigkeiten durch unseren bereitwilligen Einsatz sozialistische Hilfe leisten.
3. Wir wollen laufend daran arbeiten, die Anwendung der Seifert-Methode zu verbessern.
4. Wir wollen uns für unsere Arbeitsaufgabe noch besser und vielseitiger qualifizieren und haben deswegen sofort Qualifizierungsverträge abgeschlossen.
5. Wir wollen durch Verbesserungen und Neuerungen zugunsten des Siebenjahrplanfonds Einsparungen erzielen.
6. Wir wollen gemeinschaftlich für die Güte unserer Produkte Sorge tragen und arbeiten unter der Devise: „Meine Hand für mein Produkt".
7. Alle Mitglieder unserer Brigade werden im FDGB organisiert sein.
8. Die Brigade wird die Einführung der zehntägigen Plankontrolle übernehmen.
9. Wir werden ein aussagekräftiges Brigadebuch führen.

Brigademitglieder
Kaiser, Müller, Duschek, Hellust, Berendt, Rudolph

# Wir müssen schneller als Dresden werden

Die BGL begrüßt den Aufruf unserer Kolleginnen und Kollegen aus der Brigade Kaiser in der Empfängerröhrenpumpe. Das ist ein Ausdruck des Neuen in unserer Entwicklung. Die besten Kollegen, die Neuerer in unserer Produktion ergreifen die Initiative zur Erfüllung unserer Aufgaben.

Deshalb kann unsere Antwort nur sein: **Alle, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" kämpfen, schließen sich diesem Wettbewerb an. Fordert auch die anderen Brigaden und Arbeitsgruppen auf, sich der Bewegung anzuschließen und ebenfalls den Kampf um diesen Titel aufzunehmen.**

Vor uns stehen große Ereignisse. Im Monat März findet die Elektrokonferenz statt. Am 27. März 1960 führt unsere BPO ihre Berichtswahlversammlung durch.

**Stellen wir unser Vertrauen zur Partei der Arbeiterklasse damit unter Beweis, daß wir an diesem Tag mit guten Ergebnissen vor unserer Partei stehen.**

Ihr Kolleginnen und Kollegen der sozialistischen Brigaden seid die Besten in unserem Betrieb und steht deshalb an der Spitze des Kampfes zur erfolgreichen Erringung unserer gemeinsamen Ziele.

Den Wettbewerb, den wir heute zu Ehren des 1. Mai und des 15. Jahrestages der Befreiung beginnen, wollen wir zur Elektrokonferenz, zur Berichtswahlversammlung unserer BPO und endgültig zum Internationalen Kampftag der Arbeiterklasse, dem 1. Mai 1960 auswerten.

Die Werkleitung und die BGL stellt dafür Prämien in folgender Höhe zur Verfügung:

Für den 1. Sieger = 1500,— DM
Für den 2. Sieger = 1000,— DM
Für den 3. Sieger = 750,— DM

Diese Prämien sind zu verwenden, zu 50 Prozent für Pämien und 50 Prozent für die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen.

**Sieger aber werden nicht nur drei Brigaden sein, sondern wir alle, denn eine erfolgreiche Erfüllung unserer Aufgaben garantiert den schnelleren Aufbau des Sozialismus.**

**Charlotte Eichler,**
**BGL-Vorsitzende**

# Brigade „Vorwärts" ist dabei

Die erste Brigade der Abteilung Starkstromanlagen nahm am 22. Februar 1960 den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" auf. Sie gab sich den verpflichtenden Namen „Vorwärts".

Schon bei der Gründung wurde beschlossen, mit allen anderen Brigaden zu wetteifern. Vier Schwerpunkte haben sich die Kollegen gestellt, die völlig mit dem Aufruf der Brigade Kaiser in Einklang zu bringen sind.

1. Bekämpfung der Fluktuation
2. Senkung der Fehlzeiten
3. Senkung des Ausschusses
4. Unfallfreies Arbeiten.

Wir wünschen der Brigade „Vorwärts" und der Brigade Kaiser einen vollen Erfolg bei ihrem Wettkampf, von dem wir alle profitieren werden.

www.industriesalon.de

# Köpenick packt an!

## Tempo + Qualität + Sparsamkeit – Reichtum

# Prüfe die Rechnung!

### Wir sind verantwortlich für den Plan, deshalb müssen wir ihn kontrollieren

**Als sich unser Werkkollektiv Anfang dieses Jahres dem Wettbewerbsaufruf der Magdeburger Meßgerätebauer anschloß, wurde als ein neuer und wesentlicher Punkt der Bedingungen auch die 10tägige Plankontrolle mit aufgenommen. Zwei Monate läuft dieser Wettbewerb bereits, und es ist notwendig, rechtzeitig Bilanz zu machen. Von einigen Wirtschaftsfunktionären kam solche Meinung, daß die 10tägige Plankontrolle nun wirklich für unser Werk nichts Neues darstellt, wir seien schon viel weiter, da wir bereits seit über einem Jahr die tägliche Produktionsmeldung haben.**

**Das stimmt! Aber besteht damit wirklich eine Plankontrolle, wie sie seit langem gefordert und auch von unseren Magdeburger Kollegen in ihrem Aufruf gemeint ist? Ich denke, daß vor allem die Kollegen in der Produktion mit mir darin übereinstimmen, daß wir unter den heutigen Bedingungen eine Plankontrolle so nicht verstehen dürfen und auch nicht wollen.**

**In einem sozialistischen Betrieb lebt — und vor allem arbeitet — keiner mehr für sich allein. Der volkseigene Betrieb gehört uns allen, ebenso wie das Ergebnis unserer Arbeit. Darum läßt es uns nicht gleichgültig, ob wir den Plan gut oder schlecht erfüllen. Die Erfahrungen, die jeder persönlich seit dem zehnjährigen Bestehen unseres Staates der Arbeiter und Bauern gemacht hat, zeigen, daß die Losung: „So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben"" sich tausendfach bewährt hat und noch immer richtig ist.**

**Die wirkliche Plankontrolle durch jeden Kollegen ist eine wichtige Voraussetzung, um das den Werktätigen unserer Republik zustehende Recht – das schon mehr eine ehrenvolle Pflicht geworden ist – der Mitarbeit an der Lenkung und Leitung der Wirtschaft und des Staates, wahrzunehmen. Und dieses Recht lassen wir uns von niemandem nehmen oder schmälern.**

Am 2., 12. und 22. jeden Monats ist die Dekadenkontrolle fällig.

„Berlin ist helle — aber Dresden ist schnelle" — das ist das Motto des Wettbewerbes zwischen den Dresdner und Berliner Elektrobetrieben zu Ehren der Elektrokonferenz und des 9. Plenums der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Beweisen wir deren Richtigkeit, **seien wir helle,** zeigen wir unseren kritischen Geist gegenüber den anderen aber auch vor uns selbst.

Unsere Verpflichtung in diesem Wettbewerb besteht u. a. darin, die Warenproduktion in jedem Monat mit 102 % zu erfüllen. Die endgültige Abrechnung liegt bis jetzt noch nicht vor, jedoch werden wir diese Verpflichtung im Februar und vom Jahresanfang an nicht ganz erfüllen. **Daß die Möglichkeit vorhanden ist, beweist die Erfüllung einiger Abteilungen und die Summe der Planwidrigkeiten.**

Als Beispiel sei hier nur die Überziehung der geplanten Gerantieleistungen angeführt. Bis zum 27. 2. 1960, d. h. in rund 50 Arbeitstagen, überzog die Empfängerröhre um 40 %, die Bildröhre um 52 % und die Diode um 20 % den Plan. In Geld ausgedrückt sind das allein für die Bildröhre und Empfängerröhre zusammen nahezu 300 000 DM, die außerplanmäßig entstanden, d. h. umgerechnet, **daß die Arbeit für 10 Dreizimmerwohnungen oder 200 Fernsehempfängern nutzlos verausgabt wurde.**

Und dabei gibt es noch wesentlich größere Löcher in unserem Ablauf, die unsere Arbeit und unser Geld fressen, wie z. B. der Ausschuß, die Fehlzeiten, die Warte- und Stillstandszeiten usw. All diesen Dingen muß unsere Aufmerksamkeit immer und besonders an den Tagen der Plankontrolle gewidmet sein. Als Ausgangspunkt müssen immer die Fragen stehen: **„Warum ist das so?"** und **„Wie geht es besser zu machen?"**

Laßt Euch nicht mit schönen Worten abspeisen, denn wenn wir das Übel nicht an der Wurzel packen, werden wir seiner nie Herr werden.

**Letzten Endes ist es bei Planverstößen die ganz einfache Frage „Wer hat uns bestohlen?"**

Wartet nicht, bis man zu Euch kommt, um zu berichten, sondern — und das gilt besonders für unsere Gewerkschaftsfunktionäre — organisiert jeweils am 2., 12. und 22. Kurzberatungen, in denen in knapper Form zum Stand des Planes Stellung genommen wird. Wichtig ist, daß nicht nur in Prozenten gesprochen wird, sondern daß auch auf Stückzahl, Sortiment und Wert eingegangen wird.

**Setzt Euch mit allen auseinander, die durch schlechte Organisation, Bummelei, Ausschußarbeit unser Ergebnis schmälern. Schafft Beispiele echter gegenseitiger sozialistischer Hilfe innerhalb und außerhalb Eurer Abteilungen und Brigaden.**

Da, wo die Plankontrolle am 22. Februar noch nicht so richtig funktionierte, hatte es vor allem seine Ursache darin, daß nicht so recht klar war, was kontrolliert werden sollte; denn die Aufschlüsselung der vom Kollegen beeinflußbaren Kennziffern des Planes hinkt zum Teil noch weit den Erfordernissen nach.

**Die Auseinandersetzung um die Planerfüllung wird zwangsweise auch eine Auseinandersetzung über die Planaufschlüsselung sein und muß dazu führen, daß diese wichtige Voraussetzung für eine gute Plankontrolle umgehend geschaffen wird.**

Dann wird es auch möglich sein, den Forderungen Berthold Brechts nachzukommen: **„Lege den Finger auf jeden Posten, prüfe die Rechnung, denn Du mußt sie bezahlen."**

**Harri Just**
**Vorsitzender**
**der zentralen, ständigen**
**Produktionsberatung, WF**

## Roter Treff!

**Im KWK aber auch im KWO ist diese Form der massenpolitischen Arbeit schon zur Selbstverständlichkeit geworden.**

**Warum ist man bei uns so schwerfällig?**

**Auf der gemeinsamen Seite des Kreises Köpenick bringen wir heute einige Beispiele, die den Funktionären unserer Abteilungsparteiorganisationen Anleitung zum Handeln sein sollen. Wir hoffen, in nächster Zeit auch gute Beispiele aus unserem Betrieb veröffentlichen zu können.**

Roter Treff im KWK

# Zusammenarbeit heißt besser arbeiten

Am 5. Februar fand im Lackdraht ein Roter Treff statt, zu dem auch die Betriebsleitung des Drahtzuges und einige Kollegen Drahtzieher eingeladen waren. Der Rote Treff stand unter der Losung: Kollege Drahtzieher muß das sein?

Sinn und Zweck des Roten Treffs war die schlechte Arbeitsweise einiger Kollegen im Drahtzug aufzuzeigen, die zur Folge hat, daß im Lackdraht unnötiger Produktionsausfall, erhöhter Kupferabfall und Qualitätsminderungen eintreten. Ich berichtete, daß sich die sozialistischen Brigaden im Lackdraht das Ziel gestellt haben, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Qualität zu verbessern und Kupfer einzusparen. Als Beweismaterial für die schlechte Qualitätsarbeit des Drahtzuges waren von uns diverse Rollen mit Drähten verschiedener Stärken zusammengestellt worden, auf die mehrere Enden gefahren waren bzw. die eine zu lose Spulung hatten. Weiterhin wurden Rollen mit Kurzlängen gezeigt, die für die Lackdrahtproduktion nicht zu gebrauchen sind.

**Es kam zu ernsthaften Diskussionen, bei denen die Drahtemaillierer den Drahtziehern sagten, was es für schädliche Folgen hat, wenn Enden auf die Rollen gefahren werden.** Die Emaillierer forderten, daß endlich mit dem Endenunwesen Schluß gemacht wird. Hierzu muß gesagt werden, daß laut Beschluß der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Lackdraht ab 1. Januar Kurzlängen, die nicht zur Lackdrahtfabrikation ausreichend sind, an den Drahtzug zurückgegeben werden. Dieser Beschluß wurde der Werkleitung und dem Drahtzug schriftlich mitgeteilt. Hier muß endlich etwas unternommen werden, damit die Kurzlängen anderweitig unserer Volkswirtschaft nutzbringend zugeführt werden, und das kostbare Kupfer nicht in den Abfall wandert. (Je Kilogramm 5,– DM Verlust!) Auch der Genosse Parteisekretär ergriff das Wort und zeigte mit einfachen Worten, wie so eine kleine Rolle Kupferdraht eng mit der großen Politik im Zusammenhang steht.

Nach seinen Worten kommt es darauf an, gegenüber dem Kapitalismus einen maximalen Zeitgewinn zu erzielen. Eine Rolle Kupferdraht, vom Drahtzug mit Enden gefahren, bedeutet aber in der Lackdrahtfabrikation genau das Gegenteil vom maximalen Zeitgewinn, nämlich Stillstand, verbunden mit Produktionsausfall und erhöhtem Kupferabfall.

**Um die aufgezeigten Mängel abzustellen, wurde folgendes beschlossen:** Bei Produktionsberatungen des Drahtzuges werden Kollegen vom Lackdraht und bei Produktionsberatungen des Lackdrahts werden Kollegen vom Drahtzug eingeladen.

Den Kollegen des Drahtzuges wird die Möglichkeit gegeben, die Lackdrahtproduktion zu besichtigen, damit sich jeder davon überzeugen kann, welche Schäden durch Enden auf den Rollen und so weiter angerichtet werden.

Den Kollegen des Lackdrahtes wird die Möglichkeit gegeben, den Drahtzug zu besichtigen, damit sie auch einen Einblick in die nicht leichte Arbeit der Drahtzieher bekommen.

Die im Entstehen begriffenen sozialistischen Brigaden im Drahtzug sorgen dafür, daß der Lackdraht einwandfrei gefahrene Rollen geliefert bekommt.

**Gerhard Krägenau,**
**Lackdraht-Emaillierer**

# Eine kleine Sache spart jährlich 2310 DM ein!

### Wie eine kleine Verbesserung trotz Schwierigkeiten im WF durchgesetzt wird

In der Spezialröhrenfertigung werden zur Zeit bei der Type S 1,3/05 iV in einem Arbeitsgang zehn Röhren formiert. Dieses Formiergerät war ursprünglich für eine ältere Type mit großen Ausmaßen entwickelt worden.

Inzwischen wurde **Genosse Thiele** als Abteilungsleiter dort eingesetzt, und er machte sich ernsthafte Gedanken um die Produktion in seiner Abteilung.

Durch eine einfache Veränderung der Glühspulenhalterung kann eine schnelle und wirksame Verbesserung des technologischen Ablaufs erfolgen. Für diese Veränderung ist nur notwendig, einige Arbeitsstunden aufzuwenden und einige Teile, die zur Verschrottung vorgesehen waren, herauszusuchen, wie z. B. einige Widerstände.

Diese Veränderung erfolgt zur Zeit und verursacht einen Kostenaufwand, der bei etwa 100,— DM liegen wird.

Durch die Vergrößerung des Formiergerätes werden nun **gleichzeitig 30 Röhren diesen Arbeitsgang durchlaufen.** Vorher waren es nur zehn.

Das ergibt eine Zeitersparnis von einer Stunde je 30 Stück.

**Bei 27 000 Stück — einschließlich Ausschuß —, die im Jahr zu fertigen sind, sind das etwa 900 Stunden, oder, wenn man diese Stunden nach dem mittleren Leistungslohn für eine Arbeitskraft berechnet, 2310,— DM im Jahr.**

Obwohl dies in den Augen der Fachleute nur eine „kleine Sache" ist, setzt sich daraus und aus vielen anderen „kleinen" Dingen der Reichtum für unseren Staat zusammen.

Aber auch diese „kleinen" Verbesserungen müssen im Kampf gegen alte Gewohnheiten und Unzulänglichkeiten durchgesetzt werden.

Zum Beispiel wird bei unserem Beispiel ½ qm Hartpapier (etwa 6 mm stark) gebraucht. Aber wenn dieses Material nicht schon ein Jahr vorher eingeplant ist, oder wenn sich die Abteilung nicht ein geheimes Zwischenlager eingerichtet hat, dann ist es schwer, das notwendige Material zu beschaffen.

**Aber wer etwas erreichen will, der überwindet diese Schwierigkeiten, wie Genosse Thiele und wie viele andere Genossen in der täglichen Arbeit.**

**Parteigruppe Spezialröhre**

# Zu kurze Walzperioden

### Roter Treff im Kupferwerk KWO

Wo sind die Ursachen zu suchen für die unzureichende Leistung und den hohen Abfall im Warmwalzwerk? **Diese Frage wurde eingehend auf einem Roten Treff untersucht.** Es stellte sich heraus, daß die Walzperioden für Kupfer und Aluminium zu kurz sind. Die Walzung wird gerade dann abgebrochen, wenn nach den Einfahrschichten die Höchstleistungen auftreten.

Die häufigen elektrischen Störungen an den Haspeln und am Arbeitsrollgang sowie die ungenügende Qualifizierung der stationierten Elektriker sind ein weiterer Hemmschuh. Von den vorhandenen vier Haspeln sind nur drei, zeitweilig sogar nur zwei in Betrieb. Ein Motor fehlt gänzlich und soll erst Ende März angeliefert werden. Auch die häufigen Überschwemmungen der Wipptischgrube bereiten den Walzwerkern Sorgen, und sie beauftragten auf dem Roten Treff die Betriebsleitung, umgehend entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

**Bereits am Tage darauf, am 23. Februar, legte die Betriebsleitung von KW fest:**

1. Es wird versucht, mit den Walzern eine Vereinbarung zu treffen, daß bis Ende März an jedem Wochenende eine oder zwei zusätzliche Schichten gefahren werden.

Es wird ein Wettbewerb auf der Basis der Schichtmehrleistung abgeschlossen.

2. EW baut in die Schaltschränke ein Registriergerät zur Ermittlung des Strombedarfes und der Spannungsschwankungen ein. Dadurch soll der Leistungsbedarf für einzubauende Spannungsregler ermittelt werden. Für die Wipptischanlage wird ein zweiter Steuerungssatz eingebaut als Störreserve.

3. EW wird die weitere Qualifizierung der stationierten Elektriker durchführen.

In TRO geht es um den Titel:

# „Jungarbeiter der sozialistischen Arbeit"

**Der erste sozialistische Wettbewerb der Jungfacharbeiter in Mw 3 fand am 30. 11. 1959 seinen Abschluß. Gesamtziel des vergangenen Wettbewerbes war es, Voraussetzungen zum Gelingen des jetzt vor dem Abschluß stehenden sozialistischen Wettbewerbes um den Titel „Jungaktivist der sozialistischen Arbeit" zu schaffen.**

Was haben wir mit dem vergangenen Wettbewerb erreicht: Die Normenerfüllung lag bei Beginn bei 108 Prozent. Innerhalb der fünf Monate, solange lief der erste Wettbewerb, konnte eine durchschnittliche Normerfüllung von 139 Prozent erreicht werden. Die Senkung der Selbstkosten, des Ausschusses und einer stark verbesserten Maschinenpflege waren weiter wichtige und gute Erfolge in unserer Arbeit.

**Die höchste Auszeichnung für uns im ersten Wettbewerb war die Verleihung der ungarischen Verdienstmedaille in Gold.**

Wir können bei Abschluß des ersten Wettbewerbs feststellen, daß wir die Voraussetzungen für den Kampf um den Titel „Jungaktivist der sozialistischen Arbeit" erreicht haben. **Der neue Wettbewerb enthält folgende Punkte:**

**Normerfüllung**

Um das Planziel zu erreichen und keine Planrückstände zuzulassen, die gleichzeitig eine Verschiebung der Arbeit auf das II., III. oder IV. Quartal bedeuten würden, verpflichten wir uns, durch Arbeitsverbesserungen eine fünfzehnprozentige Normerfüllung zu erreichen. Wir werden dabei die anfallenden Durchschnittsminuten des letzten halben Jahres für jeden Jungarbeiter um fünfzehn Prozent erhöhen. Damit ist die Gewähr gegeben, auch den nicht so qualifizierten Jungfacharbeitern die Möglichkeit einer fünfzehnprozentigen Steigerung der Normerfüllung zu geben. Außerdem verpflichten wir uns im I. Quartal pro Kopf 100 DM einzusparen.

**Fehlzeiten**

Wir verpflichten uns, die jetzt noch anfallenden Fehlstunden auf ein Minimum zu senken. Beträgt die Anzahl der Fehlstunden eines Jungfacharbeiters mehr als vier in einem halben Jahr, so scheidet er aus dem Wettbewerb aus.

**Ausschußsenkung**

Der jetzt anfallende Ausschuß beträgt etwa zwei Prozent. Wir setzen uns das Ziel, den Ausschuß bis auf ein Prozent zu senken.

**Maschinenpflege**

Wir verpflichten uns, unsere Maschinen vorbildlich zu pflegen, um damit dazu beizutragen, wertvolles Volkseigentum lange zu erhalten und richtig auszunutzen. Außerdem haben wir uns vorgenommen, die Maschinenausfallstunden, die z. Zt. 16 Stunden betragen, ebenfalls zu senken.

**Verbesserungsvorschläge**

Jeder Jungfacharbeiter stellt sich das Ziel, einen Verbesserungsvorschlag einzureichen, der zumindest eine Einsparung von 50 DM bringt.

**Sozialistische Hilfe**

Um der Forderung „vom Ich zum Wir" besser nachkommen zu können, werden wir planmäßig Kurzversammlungen durchführen, um Engpässe in der Arbeit schnellstens zu erkennen und somit sozialistische Hilfe leisten zu können.

**Eine gute Tat**

Die Jungfacharbeiter stellen sich im Rahmen des Wettbewerbs das Ziel, sechs Stunden im NAW zu leisten.

Die endgültige Auswertung des Wettbewerbs „Jungaktivist der sozialistischen Arbeit" findet am 20. September statt. Zwischenauswertungen erfolgen an jedem zehnten des laufenden Monats. Die Auswertung wird vom Wettbewerbsausschuß und vom Meister vorgenommen.

Wir erwarten, daß auch dieser sozialistische Wettbewerb wieder ein voller Erfolg wird und rufen die Jungarbeiter in anderen Abteilungen auf, gleichfalls Wettbewerbe abzuschließen. Dieser Wettbewerb wird dazu beitragen, ein gutes Stück auf dem Wege zum Sozialismus voranzukommen.

**Redaktion „Transformator"**

www.industriesalon.de

# Über unsere Betriebsakademie

**Viele Kollegen warten sicher auf ein Lebenszeichen ihrer Betriebsakademie. Die regelmäßigen Teilnehmer der Lehrgänge der TBS und die gelegentlichen Teilnehmer an der Gewerkschaftsabendschule merken ja etwas vom Leben der Betriebsakademie.**

**Im Monat Januar nahmen ungefähr 900 Kollegen an Lehrgängen und Einzelvorträgen der Betriebsakademie teil.**

**Ein Lehrplan für Lehrgänge und Einzelvorträge im Monat März besteht nicht, da bisher die Lehrgänge entsprechend dem Bedarf des Werkes und den Wünschen der Kollegen eingerichtet wurden.**

**Die gelegentlich im „WF-Sender" veröffentlichten Themenpläne sollten den Umfang des möglichen Arbeitsgebietes zeigen. Natürlich kann man keine fertige, gut funktionierende, allen Wünschen entsprechende Einrichtung aus der Erde stampfen.**

**Wir bitten also um etwas Geduld, zumal auch der Rat unserer Betriebsakademie erst Erfahrung in der praktischen Arbeit sammeln muß.**

**Was wollen wir jetzt tun?**

1. Die laufenden Lehrgänge gewissenhaft durchführen.
2. Alle Wünsche unserer Kollegen auf Einrichtung von Kurzlehrgängen und Einzelvorträgen bei entsprechender Teilnehmerzahl und geeignetem Lehrer erfüllen.
3. Die organisatorische Grundlage unserer Betriebsakademie ausbauen.
4. Vorbereitende Erhebungen anstellen über den Stand des Schulabschlusses der Kollegen, die in dem kommenden Jahr über unsere Betriebsakademie ihren Schulabschluß nachholen als Ausgangspunkt für den Besuch einer Fachschule oder einer anderen Bildungseinrichtung.
5. Vorbereitungen treffen für die Herausgabe eines Lehrplanes für das Semester 1960/61.

Viele Kollegen haben eingesehen, daß man, um etwas zu können und etwas zu werden, viel lernen muß. Schon in der Arbeiterbewegung vor dem ersten Weltkrieg galt der Grundsatz: „Wissen ist Macht."

**Um wieviel mehr ist das Lernen notwendig in unserem Staat, in unserem volkseigenen Betrieb.**

Deshalb wächst auch das Bedürfnis unserer Kollegen, ihre Wissenslücken auf den Gebieten Gesellschaftswissenschaft, Naturwissenschaft, Technik und Kultur zu verringern.

Wir bitten die Kollegen, uns ihre Wünsche zu schreiben (über Hauspost an den Ratsvorsitzenden, Koll. Spilger, TBFE).

Außerordentlich würden wir uns freuen über Zuschriften von Kollegen, die bereit und in der Lage sind, uns durch ihr Wissen auf einem einschlägigen Gebiet als nebenberufliche Kräfte zu unterstützen. Die Lehrtätigkeit wird in der Regel vergütet.

**Unsere Betriebsakademie wird das werden, was wir aus ihr machen.**

Deshalb, Kollegen, helft mit als Teilnehmer an Veranstaltungen, als Lehrkräfte oder aktiv Mitwirkende von aufzubauenden oder auszubauenden Kulturgruppen.

Der Aufbau des Sozialismus ist nur durch unsere persönliche Mitarbeit möglich.

**Fritz Spilger,**
**Ratsvorsitzender**
**der Betriebsakademie**

## Kurzmitteilungen der Werkleitung

In unserer Gepäckannahme befinden sich einige Gegenstände, die schon länger als ein Jahr dort liegen. Wir fordern die Besitzer auf, ihre Gegenstände bis zum 15. März abzuholen, andernfalls werden diese Sachen vernichtet.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß Gepäckstücke in unserer Gepäckaufgabe nicht länger als einen Monat aufbewahrt werden.

BW-Leitung, Schüler

*Wem die Jacke paßt . . .*

**Seltenheitswert hat ein „Roter Treff",**
**der doch so vieles klären würde —**
**Wann endlich lernt man auch im WF**
**die Mittel zu nutzen — trotz mancher Hürde!?!**

*Stichling*

# Technik und Gesellschaft

**Ein Kolloquium zu diesem Thema führt am 9. März die Betriebsakademie durch**

In der Betriebsakademie beginnt eine interessante Vortragsreihe, „Die neue Technik". Am ersten Abend wird in Form eines Kolloquiums das Thema „Technik und Gesellschaft" behandelt. Dieses Thema ist als Einführung und zum Verständnis der nachfolgenden Themen sehr wertvoll und hat u. a. folgende Probleme zum Inhalt:

**. . . Technisches Schaffen und politische Verantwortung.**

**Die Einheit von Technik und Gesellschaft und was hat der Klassenkampf damit zu tun.**

**Ist die moderne Technik ein Fluch oder ein Segen für die Menschheit.**

**Kapitalistisches Teamwork und sozialistische Gemeinschaftsarbeit.**

Kolleginnen und Kollegen die nicht am gesamten Zyklus (Automatisierung, Werkstoffe, Meß-, Steuer- und Regeltechnik, Industrielle Anwendung der Elektronik, spezielle Probleme der neuen Technik in unserem Betrieb) teilnehmen, sind auch zum ersten Kolloquium eingeladen.

Leiter des Kolloquiums ist Dipl.-Wirtschaftler und Ingenieur Herbert Lander von der Hochschule für Ökonomie, Institut für Technologie. Termin: Mittwoch, 9. März 1960, 16.00 Uhr im kleinen Speisesaal.

# Eine BKV-Verpflichtung erfüllt

Wir können unseren Kolleginnen und Kollegen nunmehr die angenehme Nachricht geben, daß wir einen Teil der Verpflichtungen aus dem BKV erfüllt haben. Es ist nach längeren Verhandlungen gelungen, einen Vertrag mit dem Rat des Stadtbezirkes Köpenick, Abt. Kommunale Wirtschaft, für die Durchführung von Garderoben-Reparaturen mit dem Dienstleistungsbetrieb in Berlin-Köpenick, Seelenbinderstr. 22 abzuschließen.

**Mit Wirkung vom 1. März 1960 können daher sämtliche Reparaturen an Herrengarderobe, Damenmänteln und Kostümen durchgeführt werden. Die Annahme und Ausgabe der Kleidungsstücke erfolgt in unserem Werk in der bisherigen Schuhannahmestelle.**

Wir erhalten Reparaturscheine, die von unseren Kolleginnen und Kollegen ausgefüllt werden müssen, um die Kleidungsstücke kenntlich zu machen und den Umfang der durchzuführenden Reparatur anzugeben. Der Transport der Kleidungsstücke von und zur Reparaturwerkstatt wird mittels unserer LKW durchgeführt.

Also, Kolleginnen und Kollegen, wenn ihr entsprechende Reparaturen durchzuführen habt, die ihr in der Nähe eurer Wohnung nicht durchführen lassen könnt, habt ihr jetzt die Gelegenheit, durch das Werk die Instandsetzung eurer Garderobe vornehmen zu lassen. Wir hoffen, daß es im weiteren Verlauf der Verhandlungen mit dem Rat des Stadtbezirks Köpenick gelingen wird, auch noch eine Reparaturwerkstätte speziell für Damenkleider und Wäsche einrichten zu lassen und eine vertragliche Bindung einzugehen.

**Rohde,**
**kaufm. Direktor**

# Es ging um Ausschuß und Qualifizierung

**In der vorigen Woche fand in der FDJ-Grundeinheit Empfängerröhre die Wahlversammlung 1960 statt.**

Es wurde beraten, wie wir in der Vergangenheit unsere Aufgaben gelöst haben, und was im Jahr 1960 zu tun ist. Im Gegensatz zum vorigen Jahr zeigt sich eine breitere Initiative zur Lösung der Aufgaben auf ökonomischem Gebiet und der Festigung und Stärkung des Jugendverbandes. Durch die ZBGL erhielten wir den Verbandsauftrag, 18 neue Mitglieder für den Jugendverband zu gewinnen.

**Im Mittelpunkt unserer Wahlversammlung standen die Auseinandersetzung zur Verbesserung der Qualität, der Senkung des Ausschusses, und die Probleme der Qualifizierung.**

Besonders erfreulich war, daß der Genosse **Habermann**, Abteilungsleiter im Empfängerröhrenaufbau, und der Kollege **Rauer**, Bereichsleiter der Spezialröhre, an unserer Wahlversammlung teilnahmen.

Genosse Habermann nahm besonders gründlich zu den obengenannten Problemen Stellung und konnte verkünden, daß der Ausschuß im Empfängerröhrenbau zurückgeht, und gegenüber Januar im Monat Februar um ein Prozent sinken wird.

Das ergibt einen Wert von 7000 guten Aufbauten. Es ist zu begrüßen, daß sich die Zusammenarbeit zwischen FDJ und Wirtschaftsfunktionären verbessert. So muß es auch sein, wenn wir unsere Aufgaben lösen wollen.

**Ein weiterer Höhepunkt war die Überreichung von sieben FDJ-Dokumenten an neue Mitglieder und die Auszeichnung der aktiven Freunde unseres Bereiches.** Hierbei müssen wir besonders die Jugendfreunde **Carla Essmann** im Empfängerröhrenaufbau, **Klaus Hoffmann**, Spezialröhre, **Brigitte Peisker**, Brigadier am Lehrband des Empfängerröhrenaufbaus, und **Anneliese Klauk** aus dem Empfängerröhren-Aufbau herausstellen.

Wir möchten an dieser Stelle auch unseren Kompaß für das Jahr 1960 erwähnen, der die Richtschnur für die weitere Arbeit ist, und der jeden jungen Kollegen angeht. Hierbei sollte in allen Brigaden und Bändern beraten werden, wie wir die Kompaßbewegung zur Sache aller jungen Kollegen machen, gemeinsam mit allen Jugendlichen den Kompaß 1960 erfüllen und uns am Kompaßwettbewerb zu Ehren des Tages der Befreiung am 8. Mai beteiligen.

Zum Schluß möchten wir die neue Leitung der Grundeinheit Empfängerröhre vorstellen.

Sekretär:
**Erika Förster**, Empfängerröhren-Aufbau
Leitungsmitglieder:
**Hannelore Rothe**, Empfängerröhren-Aufbau
**Brigitte Peisker**, Empfängerröhren-Aufbau, III. Stock
**Peter Stangel**, Empfängerröhren-Aufbau
**Arno Dressler**, Spezialröhre

**Peter Stangel,**
**Empfängerröhren-Aufbau**

# Wo bleibt mein Verbesserungsvorschlag?

**Wie sieht der Bearbeitungsweg aus / Wann erhält man eine Vergütung?**

**Mancher Kollege wartet noch auf Antwort. Während des vergangenen Jahres wurden in den meisten Produktionsbereichen Rationalisatoren- und Erfinderbrigaden gebildet. Die beim TBFE eingereichten Verbesserungsvorschläge gehen an diese Brigaden und werden von diesen in Gegenwart des zuständigen TBFE-Bearbeiters und des Vorschlagenden beraten und über Annahme oder Ablehnung entschieden.**

**So sollte es wenigstens sein!**

**Die R- und E-Brigaden, die noch nicht so verfahren, sollten sich entsprechend umstellen, um sich selbst und dem TBFE unnötige Rückfragen, und um dem einreichenden Kollegen unnötigen Ärger zu ersparen.**

Wichtig bei einem VV ist natürlich der nachweisbare wirtschaftliche oder sonstige Nutzen.

Bei einem nachweisbaren Nutzen erfolgt in der Regel die Vergütung entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen oder aber bei schätzbarem Nutzen die Bezahlung einer Anerkennungsprämie. In Grenzfällen, das heißt, wenn ein Nutzen weder errechenbar noch schätzbar ist, kann für die besondere Mühe eine Initiativprämie gezahlt werden, die aber 50,— DM nicht übersteigen kann.

Die Grundlage für die Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen ist die Verordnung über das Erfindungs- und Vorschlagswesen in der volkseigenen Wirtschaft vom 6. Februar 1953 (Gesetzblatt Nr. 21/1953 S. 293). Die 2. Durschführungsbestimmung vom 6. Februar 1953 bringt die Begriffsbestimmung des Verbesserungsvorschlages sowie die Bestimmung über Vergütungen.

In den nächsten Wochen werden auch in unserem Werk Diskussionen durchgeführt werden über einen „Entwurf der Verordnung für die Neuererbewegung".

**Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß es darauf ankommt, die Schwächen der jetzigen Verordnung zu beseitigen durch gute Beratungen und entsprechende Vorschläge.**

Viele Enttäuschungen erlebten in den letzten Monaten besonders Angehörige der technisch-wissenschaftlichen Intelligenz unseres Werkes. Ausgehend von den Aufrufen im vergangenen Jahr reichten sie Vorschläge ein, kämpften für die Einführung derselben und konnten sogar wirtschaftlichen Nutzen nachweisen.

Trotzdem erhielten sie die Mitteilung, daß eine Vergütung nicht erfolgen kann, da der Vorschlag bzw. dessen Realisierung **zum Aufgabenbereich des Vorschlagenden** gehöre.

**Die 2. Durchführungsverordnung sagt in ihrem § 13:**

1. Verbesserungsvorschläge der technischen und wissenschaftlichen Intelligenz werden vergütet, soweit sie eine Leistung darstellen, die über das Maß dessen hinausgeht, wozu Angehörige der technischen und wissenschaftlichen Intelligenz auf Grund ihres Anstellungsverhältnisses ohnehin verpflichtet sind.
2. Eine solche Leistung liegt in der Regel vor, wenn die Verbesserungsvorschläge eine Weiterentwicklung bekannter Mittel und Methoden über den jeweiligen Stand der Technik hinaus darstellen.
3. Verbesserungsvorschläge, die gegenüber verbindlichen Anweisungen oder Plänen der für das betreffende Gebiet zuständigen Stellen eine vorteilhafte Lösung enthalten und genutzt werden, sind zu vergüten, auch wenn sie bekannte Mittel und Methoden zum Inhalt haben.

In einer Erläuterung zu diesem Paragraphen wird gesagt: „. . . Die bisherigen Erfahrungen aus der Praxis zeigten, daß die Vergütung von VV ohne Berücksichtigung der Stellung, die der betreffende Vorschlagende im Betrieb einnimmt, dem Leistungsprinzip widersprechen.

Während der Arbeiter nur dann eine Vergütung bekommen kann, wenn er durch Erarbeitung seines VV mehr leistete als das, wofür er seinen Lohn bekommt, konnte ein Angehöriger der technischen Intelligenz, dessen normale Arbeitsaufgabe darin bestand, diese oder jene Dinge zu verbessern, jede dieser Verbesserungen als Vorschlag einreichen und dafür eine Vergütung bekommen. Da aber die Tatsache der qualifizierten Tätigkeit schon im Gehalt berücksichtigt ist, fand so eine doppelte Vergütung ein und derselben Tätigkeit statt.

**Aus diesem Grunde mußte die Regelung getroffen werden, daß jede Tätigkeit, die mit dem Gehalt des Betreffenden abgegolten ist, nicht mehr als Gegenstand eines vergütungsfähigen VV gelten kann . . ."**

Schwierig bleibt es naturgemäß festzustellen, wieweit die Vorschläge dieser Kollegen über das Maß des Zumutbaren hinausgehen. **Daher muß manchmal dem Kollegen mitgeteilt werden, daß sein Vorschlag gut und realisiert ist, aber trotzdem nicht vergütet werden kann.** Leider ist in vielen Fällen der Verantwortungsbereich der Kollegen des ingenieurtechnischen Personals nicht klar genug festgelegt, so daß langwierige Stellungnahmen und Aussprachen über Für und Wider nicht vermeidbar sind.

Die Entscheidung ist dann „je nachdem".

**Nun soll es ja nicht so sein, daß ein Kollege nur einen VV wegen der zu erwartenden Vergütung macht.** Die Lösung der vor unserem Werk stehenden Aufgaben ist nur möglich, wenn unsere Kollegen noch mehr als bisher sich bemühen, ihre Kenntnisse und ihre Fähigkeiten im Interesse unseres Werkes und damit in ihrem eigenen einzusetzen. Viele Schwierigkeiten sind in den Abteilungen bekannt. Wenn der einzelne keine Lösung sieht, so gibt es doch Möglichkeiten, in gemeinsamer Beratung in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft oder einer Brigade den Ausweg zu finden.

Jeder Kollege soll von dem ihm zustehenden Recht des Einspruchs Gebrauch machen, wenn er mit der gefällten Entscheidung nicht einverstanden ist.

Auch ein zarter Wink an denjenigen, der einen Vorschlag zu lange liegen läßt, wirkt manchmal wunder. Wir wünschen, daß die bestehenden R- und E-Kollektive in der erwähnten Weise schnell entscheiden.

Gerade weil wir in diesem Jahre mit dem Eingang von 2000 VV rechnen, brauchen wir Hinweise, Hilfe und Kritik.

**Spilger**
**TBFE**

# Eine Frage für das BfE . . .

Heute will ich einige Zeilen schreiben, in denen wieder einmal von unserem Büro für Erfindungswesen und seiner sonderbaren Arbeitsweise die Rede ist.

Es handelt sich um den Verbesserungsvorschlag VV59/446. Er hat das Ziel, einen Aufgang vom Altbau zum neuen Bildröhrenwerk im 6. Stock zu schaffen. Nach sehr langer Laufzeit (Sept. 59), in dem noch einige Forderungen der Sicherungsinspektion berücksichtigt wurden, erhielt ich heute, am 26. Februar 1960, von TBFE, Kollegen Spilger, ein Schreiben, in dem mir mitgeteilt wird, daß der Vorschlag anerkannt und realisiert wird. Weiterhin wird dann gesagt, daß an eine Vergütung nicht zu denken ist, da es angeblich zu meinem Aufgabengebiet gehört, Vorschläge einzureichen. Mit dieser Auffassung des TBFE kann ich mich nicht einverstanden erklären. Meine Meinung ist, daß Kollegen, die täglich auf einem bestimmten Arbeitsgebiet zu tun haben, besser mit den Schwierigkeiten vertraut sind und durch gute Vorschläge Abhilfe schaffen können als Kollegen aus anderen Abteilungen.

Nach dem Schreiben des TBFE kann ein Kollege, der in dem Aufgabenbereich seiner Abteilung einen Vorschlag zum Nutzen des Werkes macht, nicht mit einer Vergütung rechnen.

Mit dieser Methode wird es schwer sein, das Wettbewerbsziel 2000 Verbesserungsvorschläge im Jahre 1960 zu erreichen.

**Was sagt Kollege Diesing vom TBFE dazu?** **W. Bezer, TMB 760**

## FDJ-Mitglieder!

**Die Mitgliedervollversammlung unserer FDJ-Organisation findet morgen, Sonnabend, den 5. März, 12.00 Uhr, im Säulensaal des Kulturhauses statt.**

**Alle FDJ-Mitglieder nehmen daran teil!**
**Ab 17.00 Uhr großer Jugendball!**
**Alle jungen Kollegen sind herzlich eingeladen.**

## Wie schlagen wir die Blitzkriegstrategen?

Über diese Fragen, über die Abrüstungsvorschläge der Volkskammer sowie über die Arbeit der Kampfgruppe sprechen wir auf einem

**öffentlichen militärpolitischen Forum,**

an dem u. a. Dr. Feige vom Ministerium des Innern teilnimmt.

Das Forum findet am Mittwoch, dem 9. März, 14.10 Uhr und 16.10 Uhr, im Vortragssaal unseres Kulturhauses statt. Es werden außerdem die Filme „Weißes Blut" und „Mord in Lwow" gezeigt.

**Stab der 1. Hundertschaft**
**Kampfgruppe WF-BAE**

www.industriesalon.de

# Ihnen gilt die ganze Liebe und Fürsorge unseres Staates

Wir arbeiten für eine glückliche und friedliche Zukunft unserer Kinder, das ist in einem Arbeiter-und-Bauern-Staat kein leeres Wort, sondern eine Tatsache, die sich täglich beweist.

In den Tagen der Vorbereitung des 50. Jahrestages des Internationalen Frauentages wollen wir uns einmal so eine handgreifliche Tatsache etwas näher betrachten. Unser Pionierlager Kalinin am Frauensee steht auch im Winter nicht leer. Erlebnisreiche Wochen verbringen Berliner Pioniere und Schüler dort und sie spüren die Fürsorge und Liebe der Werktätigen unseres Betriebes, durch deren Arbeit diese Stätte der Erholung und des Lernens geschaffen wurde.

Bevor wir Schüler, Lehrer und Eltern zu Worte kommen lassen, noch einen Hinweis. Obwohl wir unsere Öfen noch fleißig heizen und unentwegt die Wintermäntel tragen, wird die Sommerferienaktion für unsere Kinder schon vorbereitet. Die AGL-Vorsitzenden haben bereits die Meldescheine erhalten und wir empfehlen allen Muttis und Vatis, sich rechtzeitig um die Anmeldung ihrer Kinder zu kümmern.

## Wir werden das Gelernte weitergeben

### Liebe Arbeiterinnen und Arbeiter des Werkes für Fernsehelektronik

**Wir, die Pioniere der Klasse 5 c der 8. Oberschule Friedrichshain, verbrachten als Auszeichnung für vorbildliche Lernergebnisse und Disziplin drei Wochen im Pionierlager „Kalinin".**

Unser Leben war dort sehr abwechslungsreich. Wir wanderten, lernten und sangen viel.

Um 6.30 standen alle auf. Meist waren wir noch schlaftrunken. Aber vom Frühsport, den wir danach machten, wurden wir munter. Dann ging's zum Waschen. Huh, war das Wasser erst kalt. Aber bald kam heißes Wasser nach. Nach dem Waschen liefen alle in die Zimmer. Sechs bis acht Kinder schliefen in einem Zimmer. Einer half dem anderen beim Aufräumen der Sachen. Als die Zimmer saubergemacht waren, stellten wir uns zum Frühstück an. Die Pioniere vom Tagesdienst – jeweils ein Junge und ein Mädchen – meldeten dem Erzieher vom Dienst, daß alle fertig sind. Dann aßen wir Frühstück.

Zu den Mahlzeiten hatten wir guten Appetit, denn die frische Luft hatte uns tüchtig hungrig gemacht. **Unser Heimleiter, Kurt Romberg, achtete sehr streng darauf, daß wir ordentlich aßen.** Viel Mühe und Geduld brachte er auf, um einigen Pionieren beizubringen, daß man die Tasse zum Mund und nicht umgekehrt führen soll. Nachdem wir uns gestärkt hatten, begann der Unterricht, der vier Stunden dauerte. Der Unterricht bereitete uns manche Freude. Wenn die letzte Stunde beendet war, wuschen wir uns die Hände. Danach aßen wir Mittag. Es gab immer gutes Essen, dies verdankten wir dem Wirtschaftsleiter und den fleißigen Küchenfrauen. **Am letzten Tag überreichten wir ihnen deshalb ein kleines Geschenk.**

Nach dem Essen waren wir sehr oft müde, darum hielten wir Mittagsschlaf. An die Mittagspause gewöhnten sich einige nicht sogleich. Wir machten dadurch den Erziehern manches Mal Arbeit und Kummer. Doch schließlich gewöhnten wir uns alle an diese, wie einige meinten, qualvolle Stunde.

Nach dem Schlafen gab es Kaffee und Kuchen. **Jeden Tag!** Für den Kuchen sorgte ein Konditor. An einem Nachmittag haben wir gemeinsam mit ihm Kuchen gebacken. **Das hat Spaß gemacht!** Die Nachmittage und Abende waren sehr abwechslungsreich. Oft durchquerten wir den Wald. Viel Freude bereitete uns allen die Nachtwanderung. Interessant und sehr lehrreich war die Exkursion. Dabei lernten wir auch mit Karte und Kompaß umzugehen. Diese wissenschaftliche Wanderung bereitete besonders den Naturfreunden viele Überraschungen. Zu Ehren von Wilhelm Pieck und zum Gedenken an Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und W. I. Lenin gestalteten wir Feierstunden. Weiterhin gefielen uns sehr die Wanderungen um den Frauensee und zur Schmölde, eine Treibjagd und die Pirsch durch den verschneiten Wald bei Mondschein, ein Geländespiel und eine Schnitzeljagd. In dieser Zeit wurde uns viel aus der Natur bekannt, von dem wir vorher nichts wußten. Die Besichtigung der LPG in Gussow hat uns viel über unsere moderne Landwirtschaft gelehrt, und dieses Wissen konnten wir zur Freude des Biologielehrers schon gut in der Schule gebrauchen.

Die Abende waren nicht langweilig. Gesellschaftsspiele, Lieder singen, Lichtbildvorträge, Buchbesprechungen wechselten einander ab. Schließlich konnten wir in der Selbstbeschäftigung Briefe schreiben, lesen und unsere Sachen in Ordnung bringen. Dabei lernten wir uns gut kennen und bildeten eine Gemeinschaft, die keiner zerreißen kann. Kritik nimmt uns keiner mehr übel.

**Liebe Arbeiterinnen und Arbeiter!**

**Wir erfuhren, daß Ihr mit Liebe und viel Fleiß dieses schöne Pionierlager errichtet habt für uns! Wir danken Euch recht herzlich im Namen unserer Klasse für die Mühe und Arbeit, die Ihr für uns aufgebracht habt!**

**Wir wollen das, was wir im Pionierlager „Kalinin" gelernt haben, in der Schule weitergeben.**

**Herzliche Grüße sendet Euch die Pionierklasse 5 c, Oberschule Friedrichshain**

**Helga Grosse, Angelika Wessel, Bodo Wineck**

### Eine Mutti schreibt

Unsere Tochter Carola ist Schülerin der Klasse 5c der 8. Polytechnischen Oberschule Berlin-Friedrichshain. Allen Schülern dieser Klasse wurde die große Freude zuteil, vom 4. 1. bis 27. 1. 1960 unvergeßliche Tage im schönen Pionierheim „Kalinin" am Frauensee zu verleben.

Carola kam begeistert nach diesem 3½wöchigen Aufenthalt zurück. Sie erzählte von der guten Unterkunft und Verpflegung sowie von der großen Fürsorge, die Heim- und Wirtschaftsleitung den Schülern und Pionieren zuteil werden ließ.

Durch Heimabende, Buchbesprechungen, Wanderungen usw. wurde das Klassenkollektiv gefestigt und unsere Kinder erhielten für ihre weitere Pionierarbeit in der Schule gute Anregungen und Hinweise.

**Ich möchte auf diesem Wege allen Arbeitern des Werkes herzlichst danken und weitere Erfolge wünschen bei der Erfüllung unseres großen Siebenjahrplanes.**

**Else Loebe**
**Berlin NO 18, Stalinallee 165**

### Der Klassenleiter dankt

Ohne viele Worte zu verlieren, möchte ich mich dem Bericht meiner Schüler anschließen und feststellen: Durch die Hilfe der Werktätigen konnten wir die herrlichen Wochen im Pionierheim verbringen. Es war eine Freude zu erleben, wie wir immer wieder den Unterricht mit unseren Erlebnissen in der Natur verbinden und so viel Neues hinzulernen konnten. Alle waren gerne im Lager, keiner hatte Heimweh. Wir hatten gute Unterkünfte und eine einwandfreie Verpflegung. Die Kinder lernten den Weg vom Ich zum Wir gehen, wurden rücksichtsvoller, bewiesen häufig Hilfsbereitschaft und Gemeinschaftsgeist.

In Berlin hatten wir dadurch inzwischen schöne Erfolge: Wir führten eine Spendensammlung für algerische Kinder durch und wurden zum drittenmal Sieger im Wettbewerb unserer Schule. **Wir danken durch gutes Verhalten und vorbildliche Leistungen in der Schule.**

**Wir wünschen den Arbeiterinnen und Arbeitern des Werkes recht viele Erfolge bei der Erfüllung der täglichen Aufgaben!**

**J. Schindler, Klassenleiter**

## Unser neuer Meisterrat

Am letzten Meistertag im Monat Februar wurde von den Meistern der neue Meisterrat gewählt, der sich aus folgenden Kollegen zusammensetzt:

Heilbach, Max, Abt. ERPW 532
Zühlke, Gerhard, PSPA 150
Pelz, Georg, PEA 130
Batke, Erwin, PEPR 136
Scholz, Helmut, PBP 123
Schramm, Hermann, PSPU 163
Czwartek, Gerhard, TTW 300
Bezer, Wolfgang TMB 760
Kern, Ilse, PVW 103

Der Meisterrat wählte als 1. Vorsitzenden den Kollegen Heilbach und als Stellvertreter den Kollegen Zühlke.

Wir wünschen unserem neuen Meisterrat in seiner Arbeit viel Erfolg.

i. V. Will, Abteilungsleiter

## Sport auch im Winter

Wir von der Sektion Federball, die vor einem Jahr mit Unterstützung unseres Betriebes und des Turn- und Sportclubs Oberschöneweide gegründet wurde, hatten bis heute schon gute Erfolge im Federballsport. Im September 1959 begann unsere Wettkampfserie und war am letzten Sonntag beendet. Wir spielen in der Kreisklasse in Berlin und bestritten acht Spiele bei den Gegnern und acht Spiele in unserer Halle. In diesem Jahr reichte es noch nicht zu einem Aufstieg in eine höhere Klasse, aber wir werden uns Mühe geben, um im nächsten Jahr eine Klasse höher zu kommen. Der Grund liegt darin, daß wir erst angefangen haben und unsere Gegner schon drei Jahre den Federballsport ausüben.

**Unsere Bilanz lautet:** Von acht Spielen der Männer und Frauen haben wir fünf Spiele gewonnen, zwei Spiele verloren und ein Spiel unentschieden gespielt.

**Bei der Jugend sieht die Bilanz so aus:** Von acht Spielen wurden drei gewonnen und fünf Spiele verloren.

Man sieht an diesen Leistungen, daß wir schon ein Stück vorangekommen sind.

Hiermit rufen wir alle Kolleginnen, Kollegen und Sportfreunde auf, mitzumachen. Kommt zu uns in die schönen und sauberen Hallen in Oberschöneweide. **Die Trainingstage sind jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 18.00 bis 22.00 Uhr in der 17. Grundschule und in der 18. Oberschule.**

Das Federballspiel wird dir auch dann Freude bereiten, wenn du dich noch nicht sportlich betätigt hast. Sein großer Vorteil ist, daß wirklich jeder, ob er nun die Beweglichkeit der Jugend besitzt oder schon im gesetzten Alter steht, damit zu Rande kommt. Federball läßt sich schnell und langsam spielen, so wie es Alter, Temperament und Puste gestatten. Es ist einerseits ein Kampfsport, der hohes technisches Können und vollen Einsatz eines trainierten Körpers erfordert, andererseits ist es ein schöner Ausgleich für die berufliche Arbeit, erholsam und interessant. Es entwickelt die Reaktionsfähigkeit und hält die Muskeln locker und geschmeidig. Federball ist ein Sport, der so recht dazu geeignet ist, alle Schichten der Bevölkerung in seinen Bann zu ziehen. Wir Federballsportler in der DDR und in Berlin haben eine Mitgliedszahl von 16 000 Mitgliedern. **Darum steh' auch du nicht länger abseits.**

**Mit sportlichen Grüßen**
**Hans v. Lipinski,**
**Telefon 2045**

### Nur für Frauen

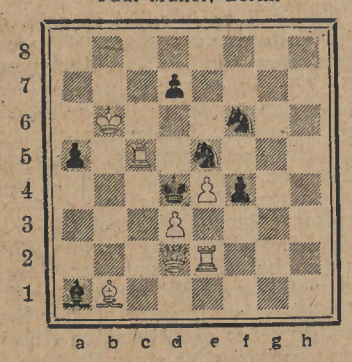
veranstaltet unsere Sektion Federball am 19. und 20. März ein großes

**Federballturnier!**

Haltet euch an diesen Tagen schon jetzt ein paar Stunden frei.

## Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin



**Matt in zwei Zügen**

**Weiß:** Kb6 Dd2 Tc5,e2 Lb1 Bd3,e4 (7 Steine)
**Schwarz:** Kd4 La1 Se5,f6 Ba5,d7,f4 (7 Steine)

**Auflösung aus Nr. 8 (P. Müller)**

1. Th5 (droht Lb5 matt) L×c6 2. De2 matt. 1, ... Ld5/L×h5 2. D(×)d5 matt 1. ... L×d1/c2/T×f6 2. Lb5 matt.

**Vollständige Auflösung aus Nr. 6 (Arnold Ellerman)**

1. Tg3 (drohend Tg4 matt) Txg3 2. hxge matt; 1. . . . Tg1 Le5; 1. . . . Sxf3 2. Txf3 matt; 1. . . . Lf5 2. Sd5 matt; 1. . . . Le4 2. Le5 matt.

**Müller, Sektion Schach**

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

**Woche vom 4. 3. bis 10. 3. 1960**

Vom 4. 3. bis 10. 3. läuft der Film

**„Kotschubej"**

Das Pferd beim Zügel nehmen, den einen Fuß in den Steigbügel stecken und sich dann vorsichtig in den Sattel heben – das ist nicht die Art des Kosaken. Er gibt seinem Pferde einen Schlag, daß es losprescht. Ein kurzer Anlauf. Ein kühner Sprung. Und schon sitzt er oben! So ist es die Art der Kosaken – und wer einen Kosakenhelden darstellen will, muß darum auch dieses Reiterkunststück lernen. Man könnte natürlich solche Szenen doubeln. Aber ein Schauspieler wie Nikolai Rynikow läßt sich darauf nicht ein. Als er für die Rolle Iwan Kotschubej engagiert wurde, nahm er sich einen Reitlehrer und übte. Er sprang, stürzte. Sprang aufs neue. Stürzte wieder . . . Endlich konnte er es im Reiten mit einem Kosaken aufnehmen.

**Kindervorstellung**

Am Mittwoch, dem 9. 3., 15.00 Uhr
**„Der Zirkus spielt doch"**

**Familienvorstellung**

Am Sonntag, dem 6. 3., 15.00 Uhr
**„Schiffe stürmen Bastionen"**

**Zirkeltätigkeit**

Am Dienstag, dem 8. 3., um 16.15 Uhr, im Zimmer 26: **Filmzirkel**

Am Mittwoch, dem 9. 3., um 15.45 Uhr, im Zimmer 26: **Nähzirkel**

**Veranstaltungen**

Sonderveranstaltung für die ausgezeichneten Kolleginnen unseres Betriebes zum 50. Internationalen Frauentag am 8. 3., um 14.15 Uhr, im Säulensaal.

## 10 Jahre Philatelie im WF

Im Monat November dieses Jahres feiert die BAG des WF ihr 10jähriges Bestehen.

Aus diesem Anlaß soll im Säulensaal unseres Kulturhauses unter dem Motto **„10 Jahre Philatelie im WF"** eine Briefmarkenausstellung durchgeführt werden. (Termin voraussichtlich am 22. und 23. Oktober.) Mit dieser Ausstellung wollen wir unsere enge Verbundenheit mit dem ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat in der deutschen Geschichte bekunden und gleichzeitig einen Überblick über unsere geleistete Arbeit geben, denn das Sammeln von Briefmarken ist eine sehr interessante und kulturbildende Angelegenheit und lenkt den Blick des Menschen aus seiner engeren Umgebung in die weite Welt. Um diese Ausstellung zu einem Erfolg werden zu lassen, werden die Sammlerfreunde angesprochen, sich sehr zahlreich mit eigenen Objekten zu beteiligen.

Nähere Einzelheiten werden in unserer Zusammenkunft am Dienstag, dem 8. März 1960, bekannt gegeben.

Danach finden unsere Zusammenkünfte **jeweils am 2. und 4. Mittwoch** – erstmals also am 23. März um 16.15 Uhr – im Kulturhaus statt.

**R. Witt,**
**1. Vorsitzender der BAG WF**

**Zum 50. Internationalen Frauentag begrüßen und beglückwünschen wir alle Frauen unseres Betriebes, im besonderen unsere Mitglieder und Funktionäre, die in vorbildlicher Weise mithelfen, den großen Siebenjahrplan mit Leben zu erfüllen und die im Kampf um Frieden und Sozialismus in vorderster Reihe stehen.**

**Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft**

**Der Vorstand**
**i. A.: Rohde**

## Guten Appetit

**Speiseplan für die Zeit vom 7. 3. bis 12. 3. 1960**

**Essen zu 0,70 DM**

**Montag:** Brühreis mit Fleisch, 1 Brötchen
**Dienstag:** Schweinerippchen, Kohlrübenbeilage, Salzkartoffeln
**Mittwoch:** überbackenen Schweinebauch, Sauerkohl, Salzkartoffeln
**Donnerstag:** Speckbraten, Spinat, Salzkartoffeln
**Freitag:** Sauerbraten, Salzkartoffeln, Pflaumenkompott
**Sonnabend:** Linseneintopf mit Fleisch, 1 Brötchen

**Schonkostessen**

**Montag:** Brühreis mit Fleisch, 1 Brötchen
**Dienstag:** Kalbsragout, Kartoffelbrei, Kompott
**Mittwoch:** Jagdwurst, ged. Blumenkohl, Kartoffelbrei
**Donnerstag:** gek. Klops, holl. Tunke, Kartoffelbrei
**Freitag:** Rindfleisch, Kartoffelbrei, Pflaumenkompott
**Sonnabend:** Eierkuchen mit Apfelmus

**Essen zu 1,– DM**

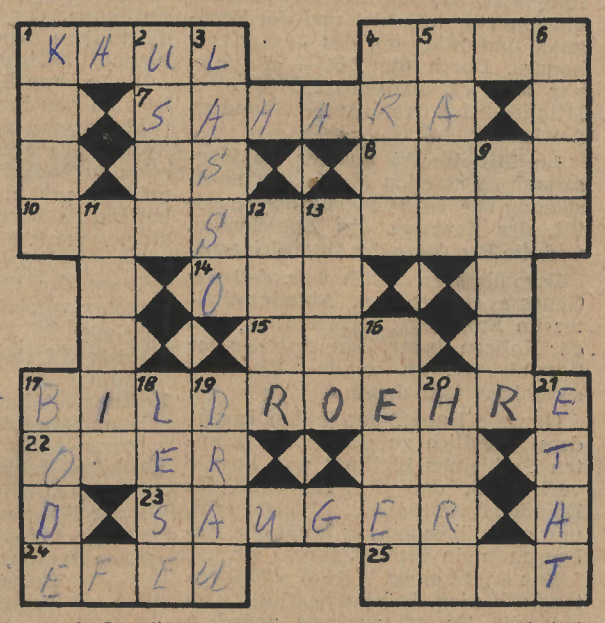
**Montag:** Paprikagulasch, Salzkartoffeln, Johannisbeeren
**Dienstag:** Vorsuppe, gef. Schweinebauch, Spinat, Salzkartoffeln
**Mittwoch:** Wiener Zwiebelfleisch, geschm. Wirsingkohl, Salzkartoffeln
**Donnerstag:** Tomatensuppe, Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln, Pflaumenkompott
**Freitag:** Bratklops, bayr. Kraut, Salzkartoffeln
**Sonnabend:** Vorsuppe, Eierkuchen mit Apfelmus

**Änderungen vorbehalten**

**i. V. Meier, Leiter der Werkküche**

## UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel



**Waagerecht:**
1. bekannter Rechtsanwalt der DDR, 4. kleiner Fluß in Mexiko, 7. Wüste in Afrika, 8. Fluß in der CSR, 10. wird für die Herstellung des Bildschirms verwendet, 14. feierliches Gedicht, 15. kleiner Fluß bei Pforzheim, 17. wichtigster Teil des Fernsehgerätes, 22. Fluß bei Wolfsburg, 23. Nuckel, 24. stark rankende Friedhofspflanze, 25. kleines Teilchen.

**Senkrecht:**
1. Stadt in der SU, 2. alter Brauch, 3. mexikanisches Fanginstrument, 4. Futternapf, 5. Entscheidung, 6. Botaniker, gest. 1858, 11. Gallertmasse bei Fischgerichten, 12. Fluß bei Bad Wildungen, 13. Stadt in Nevada, 16. Kiefer, 17. Nebenfluß der Saale, 18. Ernte in den Weinbergen, 19. Nebenfluß der Donau, 20. Paradiesjungfrau, 21. Haushaltsplan.

**Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 8**

**Waagerecht:**
1. Halb, 4. Akte, 9. Ara, 10. Nurmi, 11. Gabi, 13. Dieb, 14. Omega, 15. Erlau, 17. Leid, 19. Elegie, 22. Ernest, 23. Renn, 24. Riege, 27. Murks, 30. Rila, 31. Raae, 32. Udine, 33. Hut, 34. Nana, 35. Meer.

**Senkrecht:**
1. Hugo, 2. Labe, 3. Brigade, 5. Knie, 6. Tuer, 7. Erblage, 8. Minuten, 12. Ammer, 16. Fete, 17. Leergut, 18. Inderin, 20. Erzurum, 21. Inaka, 25. Gina, 26. Elen, 28. Rate, 29. sehr.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF". Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 853 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.